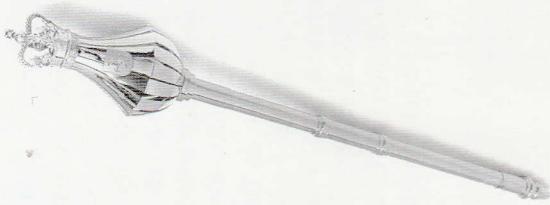


gemeisters oder auch des Parlamentes symbolisiert, bei Sitzungen auf einem Tisch oder Pult ruht und bei feierlichen Anlässen dem Amtsinhaber vorangetragen wird (**Abb. 2**).

## Stäbe und Stöcke als Würde- und Herrschaftszeichen

Je mehr der Stab zum integralen Bestandteil der Amtstracht eines Würdenträgers wurde, desto mehr wandte sich ihm auch das künstlerische Schaffen zu und wurden kostbare Materialien verwandt. Schon die frühesten uns bekannten Stöcke sind oft mit großer Sorgfalt verziert und tragen Symbole der Stämme bzw. der von ihnen verehrten Gottheiten. Antike griechische Amphoren zeigen eine vielfältige Handhabung von Stöcken und Stäben mit offensichtlich genau festgelegtem symbolischen Gebrauch. In der ägyptischen Hieroglyphenschrift ist der Monarch unter anderem an dem ihm als Würdezeichen beigegebenen Stab zu erkennen. Zahlreiche Papyri zeigen unterschiedlich geformte Stöcke und Stäbe als pharaonische Insignien (**vgl. Abb. auf dem Umschlag oben rechts**). Fein gearbeitete Stöcke sind aus einer ganzen Reihe von Grabfunden verschiedener Länder und Kulturen bekannt; so wurden allein im Grab des ägyptischen Pharaos Tut-enk-Amun nicht weniger als 132 verschiedene Stäbe und Stöcke entdeckt. Auch in der römischen und byzantinischen Zeit können wir diese Funktion des Stabes bzw. Stockzepters mit zahlreichen Beispielen belegen. Ebenso trugen abendländische mittelalterliche Könige Stöcke verschiedener Länge als Würde- und Amtszeichen (**Abb. 4**).



### Bischofsstäbe

Der wohl bekannteste, heute noch allgemein gebräuchliche Amtsstab dürfte derjenige christlicher Bischöfe sein, wie wir ihn aus allen bischöflich verfaßten Kirchen kennen: der Römisch-Katholischen ebenso wie den Kirchen der anglikanischen Gemeinschaft, selbst einigen protestantischen Kirchen (**Abb. 3**) und - wenn auch teils in einer anderen Formgebung - den Orientalischen und Orthodoxen Kirchen. Solche Bischöfsstäbe sind für die westliche Kirche schon im 5., für die östliche im 6. Jahrhundert bezeugt, wenn auch erstmals kirchamtlich auf dem IV. Konzil von Toledo 633 erwähnt. Die ältesten aus Darstellungen bekannten Bischofsstäbe waren wohl mannhoch und endeten in einem kleinen Kreuz oder einer Kugel. Einige von ihnen waren offensichtlich schwach T-förmig gekrümmt, woraus sich die typische abendländische Form des - geistlichen - Hirtenstabes entwickelte. Andere hatten einen T-förmigen Querbalken, stellen also die Grundform des orthodoxen Bischofsstabes dar, der den Stäben weltlicher Amtsträger im Rhomäer-Reich glich, die ebenfalls einen Stock mit kurzem Quergriff und zwei leicht nach unten gebogenen Enden benutzten. Erst im 16. Jahrhundert kamen im orthodoxen Orient und etwa ein Jahrhundert später auch in Rußland die heute allgemein verbreiteten Stäbe auf, welche an ihrem oberen Ende die zwei einander zugewandten Köpfe von Schlangen zeigen, welche ein Kreuz anzingeln (**vgl. Abb. auf dem Umschlag oben links**). Einige Autoren deuten dies als Erinnerung an Mt 10,16, andere interpretieren die Symbolik so, daß sie den Sieg des (orthodoxen) Kreuzes über die feindlichen Mächte des Islam und des Katholizismus im Orient zergen wolle. Eine besondere, im Grunde altertümliche Stabform haben der Papst von Rom und die ersten Bischöfe der Kirche von England, die Erzbischöfe von Canterbury und York, bewahrt: Hier mündet der gerade Stab in ein Kruzifix.

Liturgische Stäbe sind übrigens keineswegs alleiniges Attribut der Bischöfe, sondern bis heute werden etwa auch von den Sängern (Depterahs) der Äthiopisch-Orthodoxen Kirche Stöcke verwendet, die in verzierten Quergriffen aus Eisen oder Messing enden. Sie dienen als Stütze unter der Achsel, um die langen Gottesdienste besser durchzustehen, werden aber auch als Amtszeichen getragen und zur Taktangabe bei den Gesängen und liturgischen Tänzen benutzt.



Abb. 2:  
Amtstab (Mace) - Geschenk der englischen Partnerstadt Wakefield an den Oberbürgermeister von Herne/Westfalen, Wolfgang Becker, aus Anlaß des 40jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft 1996.

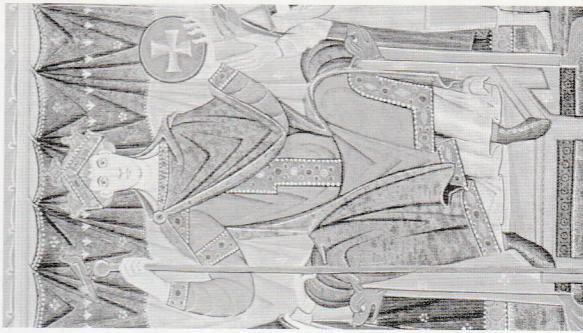


Abb. 4:  
Kaiser Otto III. - Miniatur aus dem Bamberger Evangelistar, Ende 10. Jahrhundert.

### Erste Spazierstöcke

Stäbe und Stöcke weisen aber nicht nur als Herrschaftssymbole eine sehr alte und weitgehend auch kontinuierliche Geschichte auf, wurden natürlich auch weiterhin als Gehhilfe verwandt, sondern dienten schon in der Antike auch als Erkennungszeichen von Pilgern, für die es im Mittelalter sogar eine eigene kirchliche Segnung ihres "wallstabes" - wie auch ihrer Tasche - gab, der sie dann als sozusagen kirchenamtlich "approbierte" Wallfahrer von

Abb. 3:  
D. Hans Lilje, evangelisch-lutherischer Landesbischof von Hannover, Abt zu Loccum (Photographische Aufnahme 1963).